

B. Spitzer, in: *WMW* 72, 1922, Sp. 794; *Inauguration Univ. Wien* 1922/23, 1922, S. 29ff.; *Das geistige Ungarn*; Eisenberg, 1893, Bd. 2; Fischer; Lesky, s. Reg.; Pagel; Pallas; Révai; Szinyei; Wininger; *Geschichte der Wr. Univ. von 1848–98*, 1898, S. 241; K. Kocher, *Personalbibliographien von Prof. und Doz. an der Medizin. Fak. der Univ. Wien für das Fach Zahnheilkde. ... 1820–1940 ...* (1973), S. 40ff.; *UA Wien*. (R. Stiebitz)

Scheibe Friedrich Hermann, Buchbinder. * Mannewitz b. Werensdorf, Sachsen (DDR), 22. 11. 1843; † Wien, 7. 11. 1901. Arbeitete nach seiner Ausbildung als Buchbinder zunächst in Prag, ab 1864 in Wien, wo er sich 1872 durch Ankauf der Steinwenderschen Buchbinderei selbständig machte. Da es damals in Österr. nur kleine Buchbindereien gab und größere Verlagsaufträge ins Ausland vergeben wurden, wandte sich S. der Verlagsbuchbinderei zu. Seine erste repräsentative Arbeit auf diesem Gebiet war die Endfertigung des Buches „Die Österreichisch-Ungarische Nordpol-Expedition ...“ von J. Payer (s. d.), 1876, mit Schwarz-, Gold- und Blindprägung. 1880 baute S. das Geschäft zu einem Mittelbetrieb, 1887/88, nach Errichtung eines fabrikmäßigen Neubaus in Wien III., zu einem Großbetrieb aus (Erweiterungsbau 1908/09). S. arbeitete für zahlreiche österr. Verlage, wie für Urban & Schwarzenberg und Sigmund Bensinger (u. a. Einbände der berühmten Prachtausg. der Werke von Heine, Körner, Lenau und Lessing), aber auch für die österr. Heeresverwaltung (z. B. Herstellung von Patronenkartons) und ausländische Auftraggeber (aus Deutschland, Rußland und den Balkanländern). Neben Verlagseinbänden stellte S. kunstvolle Einzeleinbände her, etwa von Büchern und Huldigungsadressen für das Kaiserhaus. Die Fa. S. beschäftigte um 1888 etwa 200, 1908 bereits 300 Mitarbeiter. Es ist S.s Verdienst, das österr. Buchbindergewerbe international konkurrenzfähig gemacht zu haben. 1899 wurde er Hofbuchbinder. Die Fa., die nach S.s Tod von seinen Nachkommen weitergeführt wurde, erbrachte relativ früh bedeutende Sozialleistungen für ihre Mitarbeiter, die Arbeitsordnung von 1907 wurde vorbildhaft. Auch sein Bruder Karl (1859–1921) machte sich in Wien selbständig. Das von ihm gegründete Unternehmen wurde 1971 mit der Fa. H. S. vereinigt.

L.: *Wr. Ztg.* vom 8. 8. 1903, S. 102 (Jubiläums-Festn.); *Österr.-ung. Buchdruckerztg.* vom 4. und 8. 3. 1897, 14. 11. 1901; *Buchbinderei- und Kartonagenztg.* vom 12., *Buchbinder-Ztg.* vom 14. 3. 1932; *Allg. Anzeiger für Buchbindereien* 85, 1972, S. 598; *Buchbinderei H. S. in Wien 1872–1947*, (1947); *W. Geson, Betriebswirtschaftliche Aspekte einer Firmengeschichte am Beispiel eines Wr. Gewerbebetriebes, Diplomarbeit, Hochschule für Welthandel,*

Wien 1972; *A. Durstmüller d. J. – N. Frank, 500 Jahre Druck in Österr.* 2, (1986), s. Reg.; 1872–1932, 60 Jahre H. S. Wien, o. J.; *A. Brusatti – M. Stebich, 100 Jahre Buchbinderei H. S. Wien, o. J.; Familienarchiv H. Scheibe, Wien.* (A. Durstmüller)

Scheibe Theodor, Journalist und Schriftsteller, Ps. Dr. Stark, Ernst Rose. * Znaim (Znojmo, Mähren), 18. 8. 1820; † Kasten b. Böheimkirchen (NÖ), 25. 3. 1881. Sohn eines Off. und späteren Staatsbeamten; hörte an der Univ. Wien Jus, gab sein Stud. aber schließlich zugunsten einer literar. Laufbahn auf. Bereits seine in vor-märzlichen belletrist. Bl. („Humorist“, „Wiener Zeitschrift“) publ. frühen Arbeiten lassen sein Erzähltalent erkennen. Seine Teilnahme an der Revolution (Flugschriften, Red. und Hrsg. der Z. „Der Mann des Volkes“) zwang ihn zur Flucht aus Wien. Nach seiner Rückkehr wirkte er für das Volkstheater und wurde dann Mitarbeiter des humorist.-satir. Bl. „Punch“ und Feuilletonist der „Morgen-Post“, 1851–56 gab er das Witzbl. „Pumpnickel“ heraus, 1862 rief er das Witzbl. „Der Kukul“ ins Leben, dessen Hrsg. und Red. er bis 1869 war. S.s eigentliche schriftsteller. Domäne war jedoch das Genre des kolportagehaften Wr. Lokalromans mit (pseudo-)geschichtlichem Hintergrund, anspruchslose Fortsetzungsromane für die „Morgen-Post“ und das „Neue Wiener Tagblatt“ sowie Buchausg. Auf diesem Gebiet entwickelte er eine ungeheure Produktivität mit über 100 umfangreichen Romanen, die von den abenteuerlichsten Handlungsabläufen und effektivsten Versatzstücken des spätromant. Unterhaltungsromantypus bestimmt sind. Auch die gleichzeitige Abfassung mehrerer Intrigenromane erfolgte zu Lasten der literar. Qualität seiner dem Liberalismus verpflichteten Arbeiten. Ungeachtet dessen wurde er u. a. in den 60er und 70er Jahren des 19. Jh. ein bekannter Vertreter des geschichtlichen Volksromans in der Nachfolge Braun-Braunthals (s. d.) und Eduard Breiers und seinerseits für viele junge Durchschnittsliteraten zum Vorbild (u. a. mit „Das alte Kloster“, 2 Tle., und „Das Wiener Irrenhaus“, 2 Bde., beides 1863, „Die Marketenderin vom Regimente Deutsch-Meister“, 1864, „Kaiser Josef II. und die Freimaurer in Wien“, o. J.).

W.: *Satan* in Wien, 3 Tle., 1855; *Die Wr. Lori*, 2 Tle., 1861; *Die Grenadiere der Kn.*, 2 Bde., 1862 (auch tschech.); *Das Fürstenkind im Volke*, 2 Bde., 1863; *Die Gefangenen von Kufstein*, 2 Bde., 1863; *Die Landstreicherin*, 1863; *Die Sängerin von der Bettlerstiege*, 3 Bde., 1863; *Die Schwindler* in Wien, 1863, Neuaufl. 1871; *Die Geheimnisse der Burg Pernstein*, 2 Bde., 1864; *Die Schottin vom Kobenzberg*, 1865; *Der Klosterknecht*, 1871; *Die Rebellen*, 1871; *Der Floh im Ohr*, 1879 (Lust-